

Dr. Butterbier

Der Kampf um die Magie

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Vor über Tausend Jahren sah die Welt noch ganz anders aus. Hogwarts war noch nicht mal in den Träumen der Zauberer und das Leben als Zauberer war sehr schwer. In diese Zeit werden vier bedeutsame Zauberer hineingeboren- Godric Gryffindor, Helga Hufflepuff, Rowena Ravenclaw und Salazar Slytherin. Sie alle haben den selben Traum: das Unterrichten. Doch auch damals gab es Feinde, die das Vorhaben zu verhindern versuchen. Aber nicht nur die Feinde gefährden das Vorhaben, die Zwietracht hält einzug...

Vorwort

Mir gehören nur die ein oder andere erfundene Person, der Rest gehört JKR.

Ich hoffe euch gefällt die Idee von den Hogwartsgründern^^

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog-Godric Gryffindor
2. Prolog-Helga Hufflepuff
3. Prolog-Rowena Ravenclaw

Prolog-Godric Gryffindor

Das letzte Kleidungsstück war gepackt und Holly nahm ihren quengelnden Sohn auf den Arm. Sie knuddelte ihn und drückte ihn. Neben ihrem Mann William war ihr Sohn das wichtigste in ihrem Leben. Sie nahm ihn und ging ins Arbeitszimmer ihres Mannes.

„William? Es wird Zeit. In einer Stunde haben wir den Termin mit Mr. Snyder. Er will uns unser Haus zeigen. William?“

William war in einem Stück Pergament vertieft auf dem in Großbuchstaben die Worte „Magic of Africa“ standen.

„...soll der Turkana See eine Legende beherbergen...“ murmelte William in seinen Bart.

„William Gryffindor! Jetzt leg deine Sachen zusammen und lass uns apparieren. Godric hat Hunger und ich will hier keine Unordnung mehr machen.“

Holly hatte ihren freien Arm auf ihre Hüfte gestützt und ihre Augen blitzen wild.

William aber schaute sie nur an und lächelte.

„Du bist so schön wie an dem Tag als wir uns kennenlernten.“ William schaffte es immer wieder seine Frau zu beruhigen.

Holly schaute ihn erst einen Augenblick an, dann musste sie ebenfalls lachen.

„Du alter Charmeur!“ sagte sie. „Aber jetzt mach dich endlich fertig, du weißt dass Mr. Snyder nicht gerne wartet.“

Man sah William richtig an dass er einen Augenblick brauchte um zu kapieren was seine Frau wollte. Er raffte schnell seine ganzen Papiere zusammen und spurtete ins Wohnzimmer. Alle Möbel hatten sie schon per Teppich nach Kenia geschickt, es brauchte ungefähr eine Woche bis diese ankamen. Die Transportmöglichkeiten waren noch nicht ganz ausgereift.

„Okay Holly, Godric, unser neues Leben beginnt gleich. Haltet euch fest!“

Kurze Zeit später begrüßte sie die Afrikanische Sonne und ein kleines Haus schief gemütlich am Ufer eines großen Sees.

Holly breitete auf der Wiese eine Decke aus und setzte ihren Sohn ins grüne Gras. Zusammen picknickten sie gemütlich und ließen sich von der Sonne wärmen.

Plötzlich knallte es neben ihnen und ein älterer Herr erschien neben ihnen.

„Sie müssen die Gryffindors sein. Ich bin Mr. Snyder. Kommen sie mit, ich zeige ihnen das Haus.“

Er schlurfte zu dem Haus am Ufer und öffnete es mit einem goldenen Schlüssel.

Drinne wartete eine Überraschung auf sie.

Sie hörten ein leises Schreien. William zögerte nicht lange, zückte seinen Zauberstab und schlich Richtung Badezimmer.

„Lumos!“ flüsterte er aber er lies den Zauberstab sinken als er sah, wer der Verursacher des Brüllens war.

„Holly, komm schnell! Schau dir das an!“

Als Holly ankam hielt sie sich an ihrem Mann fest als sie sah was es war.

„Ein...ein...“

„Ja...er muss verstoßen worden sein. Lass ihn uns aufziehen.“ William sah Holly bittend an.

„Ich weiß nicht.“, zögerte sie. „Wir müssen uns doch um Godric kümmern.“ Sie überlegte eine Weile.

Dann sagte sie: „Na gut, behalten wir ihn. Ein Löwe kann bestimmt nicht schaden.“

Godric kam an gekrabbelt und blieb vor dem Löwenbaby stehen. Die beiden schauten sich lange Zeit an, Holly hatte schon die Befürchtung dass der Löwe sich gleich auf ihn stürzen würde. Aber es passierte etwas ganz anderes.

Godric krabbelte etwas weiter auf den Löwen zu und der Löwe tapste auf den kleinen Jungen zu. Sie fingen an miteinander zu spielen und der Löwe fing sogar an zu schnurren. William und Holly wurden von dem ersten Wort ihres Sohnes Zeuge. Godric gab dem Löwen seinen Namen. Von heute an hieß der kleine Löwe „Gwydion“ was „Der Leuchtende“ bedeutet.

~~~~~

*Der Prolog ist zwar etwas kurz und nicht so spannend, aber die Spannung kommt noch, versprochen.  
Nächstes Kapitel ist der über Helga^^(kla, wer sonst?)  
Bis zum nächsten Chap^^*

# Prolog-Helga Hufflepuff

Sooooo, ein neuer Prolog...

sry das es n bissl gedauert hat, aber mir kamen ein fussallspiel und ein 20. Geburtstag dazwischen^^

@vojka: naja, im prolog will ich halt noch nicht wirklich vorgreifen, die chaps werden aber länger^^

@LasVegas: DANke dass du mich immer so toll unterstützt^^

„Happy Birthday to you! Happy Birthday to you! ...“

Das Lied klang weit über die Wiesen Sünglands. Eine kleine Gruppe Menschen war um ein goldblondes Mädchen versammelt welches in einem weißen Sommerkleid strahlte und bunte Bänder im Haar hatte.

„Alles Gute zu deinem 16. Geburtstag, meine liebe Helga!“ Eine stämmige Frau überreichte ihr ein kleines Paket.

Hastig öffnete Helga das Paket und heraus fielen ein paar seidene Schuhe.

„Oh Mutter!“ keuchte sie. „Das könnt ihr euch doch niemals leisten.“ Ihre Augen leuchteten zwar bei dem Anblick der prächtigen Schuhe aber ihr Herz wurde ihr schwer.

„Nein Mutter, ich kann das Geschenk nicht annehmen. Wir brauchen das Geld für etwas anderes.“ Sie gab die Schuhe ihrer Mutter zurück. Trudi öffnete und schloss ihren Mund und wollte etwas sagen, aber ihr Mann Bertram war schneller.

„Schatz, heute ist dein besonderer Tag. Diese Schuhe sind extra für dich gemacht worden. Wir können sie also nicht zurück geben!“, er lächelte, „jetzt genieß deinen Tag. Immerhin bist du jetzt 16 Jahre alt. Ein bedeutsames Alter für eine junge Hexe.“

Helga wurde stutzig.

„Eine Hexe? Willst du mich beleidigen?“

Sie stand auf und lief erobst weg. So hatte sie sich ihren Geburtstag vorgestellt. Wie konnte ihr Vater es wagen sie ‚Hexe‘ nennen? Langsam liefen ihr die Tränen über die Wange.

Plötzlich kam etwas auf sie zugerast. Helga konnte sich grade noch ducken bevor sie etwas umhauen konnte.

Sie stand auf und drehte sich zu ihrem „Attentäter“ um. Aber sie konnte nichts erkennen.

„VATER!“, rief sie voller Angst. „Vater, etwas will mich verletzen!“

Bertram kam schnell angelaufen als er seine Tochter schreien hörte. Doch als er sah wer der Übeltäter war musste er lachen.

„Ach mein kleiner Engel, das ist eine Eule!“, er nahm die Eule auf den Arm und entnahm ihr einen Brief.

Er überflog ihn und sein Lächeln gefror. Er steckte den Brief in seine Innentasche und ging schnellen Schrittes zu seiner Frau und schob sie hinter ein Gebüsch.

Helga wurde neugierig, ihre Eltern verheimlichten ihr nie etwas. Sie schlich sich heran um ihren Eltern zu lauschen. Was sie allerdings hörte wollte ihr gar nicht gefallen.

„Mein Onkel Politus hat geschrieben. Er sagt das er einen kleinen Urlaubsort auf einer für Muggel Unsichtbaren Insel nahe der französischen Küste.“

„Muggel?“ dachte sich Helga. „Was soll das schon wieder sein?“

Sie beschloss später darüber nachzudenken und weiter zu zuhören.

„Aber Helga weiß doch von gar nichts. Wir müssen ihr alles erklären. Glaubst du, sie wird uns verstehen?“

Helga sah wie ihr Vater seine Frau in den Arm nahm.

„Unserer Tochter ist eine erwachsene junge Dame. Sie wird uns verstehen. Mach dir darum keine Sorgen. Komm, lass uns zu ihr gehen, obwohl sie ja gleich hier hinter dem Busch lauscht.“

Helga fiel rückwärts um, da sie sich so erschrocken hatte.

Sie stand auf und schüttelte ihr Kleid. Dann trat sie vor ihre lächelnden Eltern.

„Helga, mein liebes.“, begann ihre Mutter. „Ich hoffe du bist uns nicht böse aber du musst verstehen. Für uns ist es nicht leicht in solchen Zeiten zu leben, also haben wir uns beschlossen wie ganz normale Menschen zu leben.“ Sie streichelte ihr dabei über ihr Haar.

„Wie normale Menschen?“

„Naja, wie die Menschen die nicht zaubern können.“ Sagte ihr Vater ruhig.

Helga glaubte in einem Traum zu sein. Sie öffnete und schloss ihren Mund aber konnte nichts herausbringen außer ein krächzen.

„Schatz, alles in Ordnung?“ ihre Mutter sah besorgt aus.

„Ich brauch jetzt erst mal einen Schluck Wasser.“ Murmelte sie.

Sie ging zu ihren Verwandten und Freunden, die immer noch feierten. Niemandem ist wohl der das Verschwinden des Geburtstagskinds aufgefallen, oder niemand wollte es merken.

Helga setzte sich auf einen freien Hocker um ihrer Gedanken zu sammeln. Vielleicht stimmte das mit der Zauberei. Aber die blonde glaubte eher an einen Scherz ihrer Eltern, immerhin wusste ja ihr Vater dass sie gelauscht hatte. Das war bestimmt nur wieder ein Witz ihres Vaters- oder?

Helga fing an sich zu konzentrieren. Sie starrte einen Krug an und dachte mit jeder einzelnen Zelle ihres Körpers daran diesen Krug fliegen zu lassen.

Sie konzentriert sich so stark dass sie davon Kopfschmerzen bekam. Helga wollte jeden Moment aufgeben, sie hatte sich beinahe aufgegeben, als etwas Unglaubliches geschah.

Der Krug fing erst an zu vibrieren welches in ein Zittern überging. Die ersten Wassertropfen flogen raus und der Krug hob ab. Helga lies ihn ein gutes Stück nach oben und dann zur Seite fliegen. Er war schon über der Gesellschaft als ihr plötzlich klar wurde was passiert war. Ihre Konzentration brach ab und der Klug fiel auf ihren unliebsamen Verehrer Colin McGray.

Alle Gäste fingen an zu lachen, den Colin war nicht sehr beliebt. Helga aber saß immer noch erschrocken auf ihrem Hocker und wusste nicht was sie machen wollte. Langsam schien ihr Bewusstsein sich wieder zu melden und Helga nahm erst mal einen großen Schluck Himbeerlimonade.

Beim letzten Schluck kamen ihre Eltern und fragten was passiert sei. Helga erzählte es ihnen. Sie schien zu akzeptieren was sie war.

„Aber Mutter, warum habt ihr mir das nicht früher erzählt?“ fragte sich vorsichtig.

„Du kannst dich bestimmt noch an Deutschland erinnern, oder?“

Helga nickte. Ihre Mutter fuhr fort:

„Als du noch klein warst wurde es immer schwieriger als Zauberer und Hexe zu leben ohne in Lebensgefahr zu schweben.

Als die Lage sich zuspitze haben wir uns entschlossen nach England zu ziehen. Aber wir haben uns geschworen nicht zu zaubern. Aber es lässt sich nicht vermeiden zu sein was man ist.

Ich hoffe du verstehst uns. Kannst du uns verzeihen?“

Helga dachte nach. Eine Hexe...der Gedanke setzte sich in ihrem Herzen fest und verbreitete sich schneller als ein Lauffeuer in ihrem ganzen Körper.

Sie stand auf und atmete durch. Ihre Eltern warteten immer noch auf eine Antwort. Doch stattdessen bekamen sie nur eine Frage zu hören:

„Was sind Muggel?“

~~~~~

Ich weiß nicht obs bekannt ist, aber Helga Hufflepuff war ne Deutsche^^
überrascht?

Prolog-Rowena Ravenclaw

*Hey Leute *um die Ecke schiel**

Sorry das ich mich nicht gemeldet habe, aber ich war ein Monat auf der Krebsstation eingesetzt und das hab ich emotional doch nicht so verkraftet wie ich gedacht habe...aber hier kommt ein frisches

Prolog-Chapi^^

@Las Vegas: bin mal gespannt wie du das Chap findest^^ Und ich bin gespannt auf deine neue FF-Idee^^

So, dann viel Spaß bei diesem Prolog, Hauptrolle, natürlich, Rowena^^

„...8 9 10, ich komme!“

Rowena drehte sich um und kniff ihre Augen zusammen. Ihr bester Freund Jonas hatte sich gut versteckt, doch nicht gut genug für Rowena. Schliesslich wusste er nicht dass sie eine Hexe war.

Rowena schloss die Augen und atmete tief ein. Sie hörte das Zwitschern der Vögel, den Wind der durch die Bäume wehte und das schnelle Atmen eines 13 Jährigen Junges. Sie grinste und rannte auf einen Brennesselbusch zu.

„Ich hoffe du weißt was Brennesseln verursachen.“ Sagte die 12-Jährige hochmütig.

Jonas machte große Augen.

„Brennesseln? Aaaahhh...!“ Er sprang auf und rannte schreiend weg. Rowena musste sich den Bauch vor Lachen halten.

Dennoch rannte sie ihm hinterher und fand ihn in einem Bach. Er wusch sich grade sein Kopf und deswegen tropften ihm die Haare.

„Lach nicht, dir wäre das auch passiert.“ Er runzelte die Stirn.

Rowena unterdrückte ein Kichern.

„Warum wäre mir das denn passiert?“ Sie grinste.

„Weil du ein Mädchen bist.“ Antwortete er frostig. Er wusch sich wieder im Gesicht.

Rowenas Laune war verdorben.

„Weil ich ein Mädchen bin? Ich bin 10-mal so klug wie du. Außerdem haben meine Eltern mich nicht weggegeben.“ Sie schlug sich die Hände vor den Mund und ihre Augen wurden groß als sie hörte was sie sagte.

Jonas' Augen wurden klein und er warf ihr einen wütenden Blick zu. Er stieg aus dem Bach und lief davon.

„Jonas! Warte, ich hab das nicht so gemeint!“ Sie rannte ihm hinterher. Sie musste lange suchen bis sie ihn auf einem Stein wieder fand.

Jonas drehte sich um als er Rowena ankommen sah. Sie sollte seine Tränen nicht sehen. Sie tat natürlich so als würde sie sie nicht sehen.

„Jonas? Es...es tut mir leid. Ich wollte dir nicht weh tun. Ich weiß auch nicht warum ich das gesagt habe. Wirklich, ich...“

„Bitte Wena, hör auf.“ Er seufzte. „Eigentlich ist es mir ja egal, ich kenne meine Eltern ja nicht. Ich hab ja hier neue Eltern.“ Er wischte sich mit seinem Ärmel über das Gesicht.

„Aber warum bist du dann so sauer auf mich?“ fragte Rowena zögerlich.

Jonas starrte sie an und blickte dann doch beschämt zur Seite. Er sah neben sich ein Vergissmeinnicht blühen und pflückte es. Er drehte es zwischen seinen Finger bevor er sie dann seiner besten Freundin ins schwarze Haar steckte.

„Naja, mir hat es so wehgetan weil du...du bedeutest mir sehr viel.“ Er schaute ihr jetzt direkt in ihre Eisblauen Augen.

Sie kamen sich mit dem Gesicht immer näher während Jonas ihr etwas zu hauchte:

„Ich liebe dich.“

Mittlerweile waren ihre Lippen nur noch ein Fingerbreit von einander getrennt. Rowena schloss ihre Augen und sie erfuhr ihren ersten Kuss. Sie war so glücklich, sodass goldene Funken über sie regnete. Nach einigen Minuten trennten sich ihre Lippen und sie schauten sich in die Augen.

Jonas verlor sich in den Augen seiner besten Freundin. Oder war sie jetzt seine feste Freundin? Er konnte es jetzt nicht sagen, er war wie verzaubert.

Es wurde bereits Dunkel, als Rowena aufstand.

„Ich muss nach Hause. Komm, lass uns gehen.“

Sie nahm seine Hand und zusammen gingen sie in das nahegelegene Dorf.

Rowenas Eltern standen vor ihrem Haus und warteten bereits ungeduldig auf ihre jüngste Tochter.

„Rowena, das bist du endlich!“ rief ihr Vater erleichtert.

„Wir haben tolle Neuigkeiten für dich!“ ihre Mutter strahlte über das ganze Gesicht.

Rowena war verwirrt. Sie hielt Jonas Hand fester und wartete Geduldig auf die Neuigkeit.

„Dein Großvater Loberus wird ab morgen deine Ausbildung übernehmen. Wir reisen heute noch ab!“

Die Kinder rissen ihre Augen und Münder auf.

„W-was? Noch heute?“ stammelte das Mädchen.

„Ja! Ist das nicht toll? Los, deine Sachen haben wir schon gepackt. Sag deinem Spielkamerad Auf Wiedersehen.“ Ihre Mutter wollte schon ins Haus gehen.

„Nein Mutter, ich will nicht!“ platze es aus Rowena heraus.

Mrs. Ravenclaw drehte sich zu ihrem Kind um.

„Sei nicht albern. Bei deinem Großvater bist du in besten Händen. Jetzt komm schon.“

Sie nahm ihre Tochter an die Hand und zerrte sie ins Haus. Doch Rowena wehrte sich dagegen so gut sie konnte.

„Nein, ich will hier bleiben, lass mich los, Jonas, JONAS!“ Doch Jonas konnte nicht, er war wie gelähmt. Mittlerweile war auch Mr. Ravenclaw wieder gekommen und half seiner Frau. Rowena schrie und strampelte sich und wehrte sich gegen ihre Eltern. Doch das alles half nichts, die Eltern schafften es ihre Tochter in den Planwagen zu stecken. Jonas hörte noch seinen Namen schreien, als der Planwagen in der Ferne verschwand. Natürlich war der Planwagen nur Tarnung, kurz darauf apparierte die Familie, aber das wusste Jonas nicht.

Erst jetzt wurde Jonas klar was passiert ist.

„ROWENA! Bleib hier, geh nicht weg! Geh nicht weg.“ Er sank zu Boden und Tränen bedeckten seine Wangen.

Noch bis tief in die Nacht saß er auf dem schlammigen Boden, doch das war ihm egal.

„Rowena...“

Die arme Rowena, schon so früh muss sie ihre erste Liebe verlassen. Achso, der Name Jonas stand schon vor der Sat.1 Telenovela Anna und die Liebe fest^^

Als nächstes: Salazar Slytherin. Bis dene

Dr. Butterbier